

Ridder, Hedwig

Berufsorientierung in der Praxis – Erprobte Konzepte in Gymnasialen Oberstufen

Stübig, Frauke [Hrsg.]; Ridder, Hedwig [Hrsg.]: Berufsorientierung in der Gymnasialen Oberstufe. Kassel : kassel university press 2001, S. 57-79. - (Beiträge zur Gymnasialen Oberstufe; 2)

urn:nbn:de:0111-opus-37340

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.upress.uni-kassel.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Frauke Stübig

In Zusammenarbeit mit Hedwig Ridder

Berufsorientierung in der Gymnasialen Oberstufe

kassel
university



press

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Berufsorientierung in der Gymnasialen Oberstufe / Hrsg.: Frauke Stübig. - Kassel :
Kassel Univ. Press, 2001.
(Beiträge zur Gymnasialen Oberstufe)

ISBN 3-933146-60-7

© 2001, kassel university press GmbH, Kassel

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsschutzgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Verarbeitung: Zentraldruckerei der Universität Gesamthochschule Kassel
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
FRAUKE STÜBIG	
Berufsorientierung: Schülerwünsche und schulische Angebote	9
CHRISTA DEGENHARDT-MARTEN	
Ablauf einer Projektwoche zur Berufsorientierung in der Jahrgangsstufe 11	23
HEDWIG RIDDER	
Berufsorientierung in der Praxis – Erprobte Konzepte in Gymnasialen Oberstufen	57
KARLHEINZ FINGERLE	
Positionen der Kultusministerkonferenz zu Berufsorientierung, Berufspropädeutik und Berufsbildung im Gymnasium	81
Literaturhinweise zur Berufsorientierung	97
Zu den Autorinnen und Autoren	100

Hedwig Ridder

Berufsorientierung in der Praxis – Erprobte Konzepte in Gymnasialen Oberstufen

Ziel der nachfolgenden Übersicht ist es, die zusammengetragenen Realisierungskonzepte, die zum Teil schwer zugänglich sind, bekannt zu machen. Sie sollen andere Schulen dazu ermutigen, einzelne Elemente, die ihren jeweiligen Rahmenbedingungen entsprechen, neu zusammensetzen, zu ergänzen oder zu modifizieren, um damit zu einer „passenden“ Konzeption für die eigene Schule zu gelangen.

Einige stilistische und inhaltliche Uneinheitlichkeiten in den folgenden elf Kurzübersichten erklären sich daraus, dass sehr unterschiedliche Materialien zur Verfügung standen. Bedingt durch die jeweilige Erscheinungsform (sechs Konzepte sind in Zeitschriften bzw. Sammelbänden publiziert, die übrigen fünf wurden unveröffentlichten Handreichungen entnommen) sind einzelne Zusammenfassungen ausführlicher als andere. Zum Teil wurden sie von vorn herein tabellarisch zusammengefasst, zum Teil aus zusammenhängenden Texten vorsichtig komprimiert.

Der Hinweis auf die Besonderheiten der Konzeption am Ende einer jeden Übersicht soll auf die Unterschiede und die Vielfalt der Realisierungsmöglichkeiten aufmerksam machen.

Rhein-Maas-Gymnasium, Aachen

(BOSSE, Dorit: Gestaltungsformen einer veränderten gymnasialen Oberstufe. In: MESSNER, Rudolf/WICKE, Erhard/BOSSE, Dorit (Hrsg.): Die Zukunft der gymnasialen Oberstufe. Beiträge zu ihrer Weiterentwicklung. Weinheim/Basel 1998, S.101-125; hier S.110f)

Inhaltliche Übersicht:

In enger Kooperation mit dem Arbeitsamt werden in regelmäßiger Folge Studieninformationstage durchgeführt, an denen sich die vorbereiteten SchülerInnen über Berufs- und Arbeitsfelder, Zugangsbedingungen, Alternativen usw. informieren können. Anschließend werden die gewonnenen Informationen und Erkenntnisse im Unterricht ausgewertet.

In der Jahrgangsstufe 11 absolvieren die SchülerInnen ein obligatorisches Betriebspraktikum, das auch im angrenzenden Belgien, in den Niederlanden oder in England durchgeführt werden kann. Berufserkundungen am Nachmittag finden in den Jahrgängen 12 und 13 statt.

Besonderheit des Konzepts:

Das Berufspraktikum in der Jahrgangsstufe 11 wird in der zweiten Hälfte der Klasse 10 durch ein fachübergreifendes Unterrichtsprojekt vorbereitet. An der Erarbeitung des Themas „Großindustrie im Wirtschaftsraum Aachen am Beispiel des Braunkohle-Tagebaus“ sind die Fächer Deutsch, Politik und Chemie beteiligt.

Augustinerschule, Friedberg

(GEBERT, Brigitte: Augustinerschule, Gymnasiale Oberstufe, Friedberg. In: Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung (Hrsg.): Schule und Beratung. Übergang Schule – Beruf. Positionen, Konzepte. Beratungsbeispiele aus den Sekundarstufen I und II. Versuche. H. 4, Wiesbaden 1994, S.39-41)

Inhaltliche Übersicht:

Die Augustinerschule gründete einen Arbeitskreis Schule – Beruf, dem Vertreter verschiedener Berufe angehören (Eltern, Ehemalige, Freunde der Schule und Angehörige bestimmter Unternehmen). Diese stehen den SchülerInnen für Beratungen und mit Informationen nach Absprache zur Verfügung. Die Vermittlung zwischen Arbeitskreis und Schule erfolgt durch SchülerInnen der Jahrgangsstufe 11. Zusätzliche Berufsorientierungsbelange werden in den Tutorienstunden besprochen.

Die Kernphase ist eine vor den Osterferien stattfindende berufskundliche Schwerpunktwoche:

An drei Tagen werden Kurzvorträge zu übergreifenden Bereichen (z.B. „Berufe im Jahr 2000“ oder „Berufe im Umweltschutz“) mit anschließendem Gespräch zwischen Podium und Plenum sowie Berufsinformationen des Arbeitsamtes angeboten. Am Abschlusstag findet ein großer berufspraktischer Informationsmarkt statt, auf dem die Angehörigen des Arbeitskreises über ihre Berufe informieren.

Die Vorbereitung der SchülerInnen auf die Schwerpunktwoche erfolgt durch die Formulierung konkreter Fragen im Unterricht. Diese Form wird von den beteiligten Experten als sehr effektiv

eingeschätzt, weil sie zu einem hohen Engagement der SchülerInnen beiträgt.

Besonderheit des Konzepts:

Die Berufsorientierung fördert über die spezifische Zielsetzung hinaus im Sinne des Gedankens der „Schulgemeinde“ das Zugehörigkeitsgefühl der beteiligten Gruppen. Zudem informieren bzw. beraten Vertreter verschiedener Berufe während des ganzen Schuljahrs. Alle Aktivitäten werden einmal im Jahr in einer sog. berufskundlichen Schwerpunktwoche gebündelt.

Freiherr-vom-Stein-Schule Europaschule, Gladenbach

(Ms, vorhanden in der ARGOS)

In der Jahrgangsstufe 12 gliedert sich unter der Leitung der GemeinschaftskundelehrerInnen der Berufsorientierungskurs (BOK) in drei Phasen:

- in eine zweistündige Informationsveranstaltung, durchgeführt vom Projektleiter,
- in eine einwöchige Projektwoche im Herbst,
- in ein einwöchiges Praktikum nach Ostern.

Inhaltliche Übersicht:

Die Einführungsveranstaltung findet ungefähr drei Wochen vor Beginn der Projektwoche statt; dabei wird das Gesamtkonzept des BOK vorgestellt und erläutert, um LehrerInnen und SchülerInnen, die das erste Mal den BOK durchlaufen werden, zu informieren und zu motivieren.

Die Projektwoche gestaltet sich wie folgt:

Erster Tag:

Befragung zu und Auswertung von Berufswünschen und -chancen sowie Formulierung von Prognosen über berufliche Perspektiven der MitschülerInnen. Einzel- und Partnerarbeit mit dem Psychologischen Eignungstest „Start frei“ vom Bundesverband deutscher Banken.

Zweiter Tag:

Auswertung (zeitaufwendig) und Erörterung der Ergebnisse des Eignungstests. Die Erfahrung zeigt, dass sich hierbei gruppenny-

namische Prozesse entfalten, die bei den Kursteilnehmern nachhaltige Wirkung und Nachdenklichkeit erzeugen.

Dritter Tag:

Vorträge über Qualifikationsanforderungen von Universitäten, Industrie, Dienstleistungsunternehmen und Handwerk durch Berufsvertreter und Ehemalige.

Vierter Tag:

Evaluierung persönlicher Berufschancen mittels Analysen von Stellenanzeigen in überregionalen Zeitungen.

Informationen und Diskussion zum Wehr- und Zivildienst, Freiwilligen Sozialen und/oder Ökologischen Jahr u.ä.

Fünfter Tag:

Es werden letzte Frage- und Problemstellungen (z.B. zum Praktikum, zu den Vorträgen, zum FSJ) aufgearbeitet und ein Klausurtermin festgelegt.

An den Nachmittagen während der Projektwoche finden Betriebserkundungen statt.

Besonderheit des Konzepts:

Der Berufsorientierungskurs wird mit einer verpflichtenden Klausur ausgewertet. Leistungsbewertung: Teilnahme und Mitarbeit in der Projektwoche 30%; Klausur 20%; Beschaffung des Platzes und Durchführung des Praktikums 30%; Praktikumsbericht 20%.

Internet: www.euragla.de

Theo-Koch-Schule, Grünberg

(MIETENS, Christine.: Berufswahlorientierung in der Gymnasialen Oberstufe der Theo-Koch-Schule (TKS) Grünberg. In: Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung (Hrsg.): Schule und Beratung. Übergang Schule – Beruf. Positionen, Konzepte, Beratungsbeispiele aus den Sekundarstufen I und II. Versuche. H. 4, Wiesbaden 1994, S.47-54)

Die Berufswahlorientierung besteht aus aufeinander aufbauenden Phasen von der 11/2 bis zur 13/1 und erfolgt in den Tutorienstunden. Zusätzlich werden Wander- und Projektwochen zur Berufsorientierung genutzt. Es hat sich gezeigt, dass für den Erfolg des Konzeptes eine hohe Eingangsmotivation seitens der SchülerInnen ausschlaggebend ist, die ihrerseits in engem Zusammenhang zur engagierten und transparenten Umsetzung durch die TutorInnen steht. Deswegen wird das didaktisch-methodische Vorgehen durch jahrgangsinterne Koordinierungskonferenzen vor- und nachbereitet, wobei auch die jeweilige Kritik der SchülerInnen einbezogen wird.

Inhaltliche Übersicht:

11/1 Oktober/November:

Was ist Berufswahlorientierung (allgemeine Orientierung und Motivation)?

Die SchülerInnen lernen, eigene Berufsvorstellungen mit zur Verfügung stehenden Informationen zu vergleichen, zu konkretisieren und zu relativieren. Sie lernen die zuständigen BerufsberaterInnen des Arbeitsamtes kennen. Im Deutschunterricht wird das Thema „Bewerbungsschreiben/Bewerbungsgespräch“ behandelt.

Nach einer gründlichen Vorbereitung wird das Berufsinformationszentrum (BIZ) besucht. Die dort erworbenen Informationen werden im Tutorium ausgetauscht und ausgewertet.

12/1 (Wanderwoche):

Nach zweitägiger Vorbereitung findet eine Erkundung unterschiedlicher Berufs- und Tätigkeitsbereiche statt. Anhand der Fragen „Was will ich später eventuell beruflich machen? Was kann ich?“ analysieren die SchülerInnen eigene Fähigkeiten und entwickeln eine berufliche Zielvorstellung mit Hilfe von Einstellungs- und Eignungstests, Materialien vom Berufsinformationszentrum (BIZ) sowie selbstständig bibliographierten Informationen.

Die Berufsorientierung in der Wanderwoche wird von den LehrerInnen am Ende des auslaufenden Schuljahres auf einer Konferenz vorbereitet. Die künftigen TutorInnen der Jahrgangsstufen 12 suchen dann bereits in Frage kommende Einrichtungen für die Betriebserkundung und klären die notwendigen Modalitäten. Unmittelbar vor der Wanderwoche findet noch eine abschließende Planungskonferenz statt.

12/2 (Projektwoche):

Kurz vor den Sommerferien wird ein zweiwöchiges obligatorisches Berufspraktikum in Betrieben durchgeführt, die einen Einblick über mögliche spätere Berufe mit Abitur und/oder Studium als Voraussetzung vermitteln.

Das Praktikum wird im Tutorium vorbereitet, indem sich die SchülerInnen zur Orientierung Praktikumsberichte von VorgängerInnen ansehen, sich schriftlich über ihre Erwartungen Gedanken machen und allgemein Organisatorisches regeln.

Nachbereitet und ausgewertet wird das Praktikum mündlich in größeren Gruppen und schriftlich durch einen individuellen Praktikumsbericht.

12/1 (Ende Januar) und 12/2 (März):

Ergänzt wird der gesamte Berufswahlprozess durch zwei außerschulische Angebote.

12/1: An zwei sog. Abiturienten-Tagen informieren sich die SchülerInnen an der Universität über Studienbedingungen, Studienzulassungen usw. Die Organisatoren (Studienberatung und Universität) geben frühzeitig eine „Abitagezeitung“ heraus, die über Programme und Termine informiert und didaktische Hinweise für eine sinnvolle Vor- und Nachbereitung im Tutorium gibt.

12/2: An zwei von drei Tagen findet eine berufskundliche Vortragsreihe des Arbeitsamtes an der Universität statt, deren Schwerpunkte auf dem Berufsalltag und den Berufslaufbahnen liegen. Nachmittags können nochmals einige Betriebe erkundet werden. Der dritte Tag dient der Auswertung.

Besonderheit des Konzepts:

Die kontinuierliche Berufswahlorientierung ist als Tutorenmodell konzipiert; durch die dauerhafte Nutzung der Tutorenstunden und der für die gesamte Schule gültigen Wander- und Projektwoche entsteht praktisch kein Unterrichtsausfall.

Gymnasium Finkenwerder , Hamburg

(STOLZE, Adolf: Berufsorientierung in der gymnasialen Oberstufe. In: SCHNACK, Jochen (Hrsg.): Gymnasiale Oberstufe gestalten. Hamburg 1996, S.92-97)

Das Konzept zur allgemeinen Studien- und Berufsorientierung mit aufeinander aufbauenden, inhaltlich und organisatorisch abgestuften Bausteinen reicht von einer ersten Information über Berufsfelder in der Sekundarstufe I bis hin zur Entscheidungsvorbereitung in der Sekundarstufe II. Es stellt einen sich permanent verdichtenden Prozess dar.

Inhaltliche Übersicht:

Klasse 10:

In einem dreiwöchigen Betriebspraktikum verschaffen sich die SchülerInnen einen ersten, zeitlich befristeten Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt. Im Mittelpunkt steht die Vor- und Nachbereitung des Praktikums im Sozialkundeunterricht.

Jahrgangsstufe 11:

In der sog. Vorstufe absolvieren die SchülerInnen ein Sozialpraktikum. Es soll ihnen „Innenansichten“ von sozialer Arbeit vermitteln und außerdem verdeutlichen, welchen herausragenden Stellenwert persönliches Engagement haben kann (Übernahme von Verantwortung). Vor- und nachbereitet wurde zur Zeit der Fixierung dieses Konzepts das Sozialpraktikum im Gemeinschaftskundeunterricht. (Ab dem Sommersemester 1996 war eine Auswertung in einem sog. „Vertiefenden Unterricht“, einem zweistündigen Pflichtergänzungskurs, in Projektform und fächerübergreifend geplant.)

Jahrgangsstufe 12/1:

Das zweiwöchige Berufsfindungspraktikum wird von Tutoren betreut und im Gemeinschaftskundeunterricht inhaltlich vor- und nachbereitet. Die Vorbereitung findet an zwei Projekttagen statt. In diesen zwei Tagen werden Einstellungs- und Persönlichkeitstests durchgeführt und VertreterInnen des Berufsinformationszentrums (BIZ) informieren über Ausbildungsgänge und Studienmöglichkeiten. Begleitet wird das Praktikum durch Informations- und Orientierungstage u. a. in Form einer sog. „Berufsbörse“.

Darüber hinaus werden spezielle Studienorientierungen angeboten - in der 11/2 schulintern und in der 12/2 an der Universität - sowie berufs- und studienorientierte Projekte (zweiwöchige Kooperationsprojekte mit Betrieben und eine wirtschafts- und berufskundliche Informationswoche).

Besonderheit des Konzepts:

Die Studien- und Berufsorientierung ist sehr praxisintensiv und weist ein Sozialpraktikum auf, dessen Ziel es ist, soziale Arbeit kennen zu lernen, sich persönlich zu engagieren, Verantwortung für eine andere Generation oder für sozial Benachteiligte u. a. zu übernehmen.

Gesamtschule Haspe

(HELMIG, Marianne/KONIETZKO, Gerd: Berufsorientierung und Berufspraktikum in der Sekundarstufe II. In: Gesamtschule Haspe (Hrsg.): Profileroberstufe. Schwerpunktbildung – Fächerübergreifendes Lernen – Projektarbeit. Beiträge zur Reform der Gymnasialen Oberstufe. Essen 1998, S.119-129)

Inhaltliche Übersicht:

Jahrgangsstufe 11/1:

Die SchülerInnen erhalten erste Informationen zum berufsorientierenden Praktikum und bekommen einen Fragebogen ausgehändigt, der ihren angestrebten Schulabschluss und ihren Berufs- oder Studienwunsch dokumentiert und zur Perspektivklärung sowie für die Koordinatoren zum späteren Abgleich mit den Praktikumsstellen dienen soll.

Jahrgangsstufe 11/2:

Hier sind die SchülerInnen aufgefordert, sich selbstständig einen einwöchigen (auf freiwilliger Basis zweiwöchigen) Praktikumsplatz zu suchen. Bedingung dabei ist es, dass Berufe gewählt werden müssen, die ein Abitur zur Voraussetzung haben. Bei Problemen während der Suche kann einmal pro Woche eine einstündige Sprechstunde in Anspruch genommen werden.

Jahrgangsstufe 12/1:

Durchgeführt wird das Praktikum in der Projektwoche vor den Herbstferien. Es wird anschließend durch die Anfertigung eines Praktikumsberichts sowie durch die Präsentation der Erfahrungen für die gesamte Oberstufe ausgewertet. Der dafür nötige Austausch findet in der jeweiligen vertrauten Schwerpunktgruppe am ersten Schultag nach dem Praktikum statt. (Die Gesamtschule Hagen-Haspe hat ihre Oberstufe nach inhaltlichen Profilen ge-

gliedert: „Mathematik in Naturwissenschaft und Technik“, „Natur und Gesellschaft“ sowie „Kultur“. Durch die Einwahl der SchülerInnen in eines der Profile entstehen relativ konstante Schwerpunkt-Lerngruppen.) Die Note für den Praktikumsbericht geht ein in die Note für „sonstige Mitarbeit“.

Gegen Ende des Halbjahres 12/1 findet in den Schwerpunkten eine Informationsveranstaltung zur Berufsberatung für Abiturienten statt. Dabei wird der Arbeitsmarkt für akademische Berufe umrissen und allgemeine Informationen zu Ausbildung, Studium und Beruf vermittelt.

Jahrgangsstufe 12/2:

Die SchülerInnen werden von BerufspraktikerInnen über ausgewählte Berufsfelder informiert. Alternativ dazu können extern Termine an Arbeitsplätzen wahrgenommen werden.

Jahrgangsstufe 13/1:

Hospitation in ausgewählten Studiengängen.

Jahrgangsstufe 13/2:

Informationsveranstaltung des Arbeitsamtes über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS).

Besonderheit des Konzepts:

Betonung akademischer Berufe. Die Initiatoren weisen ausdrücklich darauf hin, dass Berufsorientierung einer lebendigen Gesprächskultur bedarf, da die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung schwierige und angesichts der hohen Arbeitslosigkeit auch resignative Anteile enthalten kann.

Internet: www.ha.nw.schule.de/geha/

Friedrichsgymnasium, Kassel

(Ms, vorhanden in der ARGOS)

Das Konzept der Studien- und Berufswahlorientierung (StuBO) besteht aus mehreren Modulen, die die SchülerInnen im Sinne eines kontinuierlichen Prozesses ab der Jahrgangsstufe 11/2 in unterschiedlichen Zusammenhängen erarbeiten. Außerunterrichtliche Angebote ergänzen Themen des Gemeinschaftskundeunterrichts wie „Arbeitswelt“, „Ökologie und Ökonomie“ sowie „Marktwirtschaft“.

Inhaltliche Übersicht:

Jahrgangsstufe 11/2:

Vor oder direkt nach den Osterferien finden zwei Einführungstage statt. Sie sollen für die berufsorientierende Arbeit sensibilisieren und eine Voraussetzung für die eigenverantwortliche Verarbeitung der Informationen zur Studien- und Berufswahl schaffen. Gleichzeitig wird auf die selbstständige Suche eines Praktikumsplatzes mit Hilfe von Informationsveranstaltungen des Arbeitsamtes (AA), Berufseignungstests und Bewerbungstrainings im Assessmentcenter vorbereitet.

Jahrgangsstufen 11 und 12:

Direkt vor den Sommerferien findet als Teil der Projekttag ein Berufsbasar statt. Er bietet den SchülerInnen vielfältige und authentische Einblicke in Berufsleben und Arbeitswelt. Sein Stellenwert wird dadurch erhöht, dass neben Berufspraktikern und professionellen Beratern auch Eltern und ehemalige SchülerInnen über ihre Arbeit und ihren Berufsweg berichten.

Jahrgangsstufe 12/1:

Vor den Herbstferien absolvieren die SchülerInnen ein zweiwöchiges Praktikum, das freiwillig nach Absprache um eine Woche in die Ferien hinein verlängert werden kann. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Berufsrealität werden im Gemeinschaftskundeunterricht ausgewertet. Darüber hinaus ist eine umfassende Facharbeit zu erstellen.

Jahrgangsstufe 13:

Im Verlaufe des Schuljahres ist die selbstständige Teilnahme an Studieninformationstagen, die zusammen mit dem Arbeitsamt durchgeführt werden, möglich. Sie können an der Universität Gesamthochschule Kassel oder anderen Universitäten absolviert werden.

Besonderheit des Konzepts:

Außerunterrichtliche und unterrichtliche Anteile zur Berufsorientierung werden miteinander verknüpft.

Die über das Betriebspraktikum anzufertigende Facharbeit kann anstelle einer Klausur als schriftlicher Leistungsnachweis angerechnet werden. Sie geht in die Leistungsbewertung für den Gemeinschaftskundeunterricht ein.

Herderschule, Kassel

(Ms, vorhanden in der ARGOS)

Das Berufsorientierungsangebot reicht vom Jahrgang 11/1 bis 13/2. Es findet teilweise im Gemeinschaftskundeunterricht, teilweise in jahrgangsübergreifenden Veranstaltungen statt.

Inhaltliche Übersicht:

Jahrgangsstufe 11/1:

In zwei Einheiten des Gemeinschaftskundeunterrichts werden die Themen Beruf, Berufswahl, Arbeitswelt (Vorstellungen und Erwartungen) sowie Eignung und Selbstkonzept behandelt.

Jahrgangsstufe 12/1:

In einer dritten Unterrichtseinheit informieren BerufsberaterInnen des Arbeitsamtes über Ausbildung und Beruf.

Jahrgangsstufe 12/2:

Im Februar/März wird eine Hochschulinformationswoche mit Vorträgen über verschiedene Studiengänge durchgeführt; die Teilnahme ist freigestellt.

Jahrgangsstufe 12/2:

Zur Zeit des schriftlichen Abiturs erfolgt ein Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) des Arbeitsamtes.

Jahrgangsstufen 11 und 12:

Berufsinformationstag: Referenten aus Wirtschaft und Hochschule, Vertreter des Arbeitsamtes und andere Experten informieren; die SchülerInnen sind verpflichtet, sich in drei Veranstaltungen einzuwählen.

Die SchülerInnen des Jahrgangs 11 müssen eine Veranstaltung zur Sozialversicherung besuchen.

Jahrgangsstufen 11/12/13:

Während der Ferien kann freiwillig ein Praktikum absolviert werden, dessen Platz selbstständig gesucht wird und das von LehrerInnen, ebenfalls auf freiwilliger Basis, betreut wird. Zur Auswertung fertigen die SchülerInnen einen Praktikumsbericht an.

Zwischen den o. a. Einheiten können die SchülerInnen an „Zwischenaktivitäten“ wie Einzel- und Gruppenberatung, Bewerbungstraining durch Krankenkassen, Vortragsabende in der Tee-stube usw. teilnehmen.

Besonderheit des Konzepts:

Die Berufsorientierung wird als kontinuierlicher Prozess verstanden, der nicht zu bestimmten Berufen führen, sondern die SchülerInnen zu Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und zu persönlichkeits- und sachgerechter Entscheidungsfähigkeit befähigen soll.

Internet: www.herderschule-kassel.de

Wilhelmsgymnasium, Kassel

(FABIAN, Karin/KRAUSE-VILMAR, Irmtraud: Berufliche Orientierung in der Gymnasialen Oberstufe. In: Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (HeLP) (Hrsg.): Pro Schule. H. 1, Fulda 2000, S.11-15)

Die Studien- und Berufswahlorientierung ist unterrichtlicher Bestandteil des Gemeinschaftskundeunterrichts.

Inhaltliche Übersicht:

Jahrgangsstufe 11/1:

Die SchülerInnen bekommen eine Einführung in die Studien- und Berufswahlorientierung mit einem vorbereiteten Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) des Arbeitsamtes. Nachfolgend können sie an Betriebsbesichtigungen, monatlichen Berufsberatungen des Arbeitsamtes in der Schule, an Eignungstests zur Berufswahl sowie an Informationstagen der Universität Gesamthochschule Kassel teilnehmen.

Jahrgangsstufe 11/2:

Die SchülerInnen suchen sich bis zu einem festgelegten Termin selbstständig (Förderung der Ernsthaftigkeit) eine Praktikumsstelle. Das zweiwöchige Berufspraktikum wird nach den Herbstferien absolviert und kann durch die freiwillige Hinzunahme der Ferien zu einem vierwöchigen Praktikum verlängert werden. Es wird von den GemeinschaftskundelehrerInnen betreut und im Gemeinschaftskundeunterricht mündlich sowie in einem individuellen Bericht schriftlich ausgewertet.

Die gewonnenen Erkenntnisse können nochmals mit dem Besuch der Universitäten in Göttingen und Marburg (Schnuppertage) und

im Gespräch mit der BerufsberaterIn überprüft und fokussiert werden.

Jahrgangsstufe 12/2:

Das Unterrichtsthema „Arbeit und Beruf im ökonomisch-technischen Wandel“, bei dessen Bearbeitung auch die Vermittlung betriebs- und volkswirtschaftlicher Grundkenntnisse erfolgt, erlaubt den SchülerInnen eine Verortung ihrer individuellen Berufsentscheidung in Strukturen und Entwicklungen der modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft.

Besonderheit des Konzepts:

Es findet eine kontinuierliche Verknüpfung schulischer und außerschulischer Elemente statt.

Bei viel Engagement kann das obligatorische, betreute zweiwöchige Berufspraktikum verlängert und auf Wunsch auch im Ausland absolviert werden.

Internet: www.wg.kassel.de

Alexander-von-Humboldt-Schule, Lauterbach

(Ms, vorhanden in der ARGOS)

Die Berufsorientierung findet in den Jahrgangsstufen 11 und 12 als verpflichtender Fachunterricht statt.

In der Jahrgangsstufe 11 wird eine zusätzliche Wochenstunde zur Berufsorientierung aus dem Poolbestand eingerichtet. Sie wird von LehrerInnen der Arbeitsgruppe Berufsorientierung unterrichtet. Noten werden nicht erteilt; im Zeugnis wird aber die Teilnahme vermerkt.

Inhaltlich wird der Berufsorientierungsunterricht von den LehrerInnen je nach Voraussetzungen der SchülerInnen frei gestaltet, bestimmte curriculare Absprachen sollen jedoch berücksichtigt werden.

Inhaltliche Übersicht (eine mögliche Variante):

1. Anhand von Collagen stellen die SchülerInnen ihre Wunschvorstellungen und Zukunftserwartungen an ihr Leben in 15 Jahren dar (intensive Auseinandersetzung mit Familie, Freizeit, Beruf, Geld usw., was die Berufsorientierung auch als Lebensorientierung deutlich werden lässt).

2. Mit Hilfe von Materialien des Arbeitsamtes, des Berufsinformationszentrums u. a. werden eigene Berufsvorstellungen sowie diejenigen der MitschülerInnen ermittelt und untersucht (Sensibilisierung der Selbst-, Fremd- und Gruppenwahrnehmung). Abschließend werden Informationen (Arbeitsamt, Internet, Expertenbefragung) zu ausgewählten Berufsfeldern gesammelt und in unterschiedlichen Formen präsentiert.

Während dieser Phase (am Ende des Kalenderjahres) suchen sich die SchülerInnen selbstständig eine Praktikumsstelle. Vorbereitend werden ein Bewerbungstraining durchgeführt, Vorstellungsgespräche geübt und Testmaterial vorgestellt.

Wenn die Praktikumsstellen feststehen, können frei gewählte Themen wie Arbeitsmarktprognosen, „Traumjobs“, Lehre und/oder Studium, Überbrückungsmöglichkeiten oder Auslandsaufenthalte behandelt werden. Beliebt und effektiv sind Praxisberichte von Berufsexperten sowie von ehemaligen SchülerInnen.

Nach dem zweiwöchigen Praktikum in den letzten Wochen des Schuljahres wird ein Praktikumsbericht angefertigt.

Der Fachunterricht zur Berufsorientierung endet mit einer zwei- bis dreistündigen Auswertungsphase am vorletzten Schultag.

In der Jahrgangsstufe 12 ist ein Projekt „Uni-Erkundung“ vorgesehen. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, findet es während der Projektwoche statt und dauert zwei Tage. Es wird von den Tutoren geleitet und auch vor- und nachbereitet.

Besonderheit des Konzepts:

Die freiere und persönlichere Gestaltung dieses besonderen Fachunterrichts hat auch auf andere Unterrichtsfächer positive Auswirkungen.

Internet: www.run.to/avh

Martin-Luther-Schule, Marburg

(Ms, vorhanden in der ARGOS)

Die Hochschul- und Berufsorientierung (Ho&Bo) wird in den Jahrgangsstufen 12 und 13 durchgeführt. Ziel von Ho&Bo ist es, den SchülerInnen Strategien und Entscheidungshilfen auf dem Weg zur Berufs- und Studienfachwahl anzubieten. Ho&Bo ist im Gegensatz zum Berufspraktikum der Jahrgangsstufe 9, das auf Berufspraxis ausgerichtet ist, überwiegend analytisch angelegt.

Inhaltliche Übersicht:

Schritt 1:

Zunächst werden die persönlichen Voraussetzungen der SchülerInnen im Sinne der Fragen „Was kann ich?“ „Was will ich?“ „Was ist möglich?“ geklärt. Dafür werden anhand von Merkmalslisten und schulischen Leistungen persönliche Stärken, Schwächen, besondere Kenntnisse und Fähigkeiten ermittelt. Des Weiteren werden Listen möglicher Berufe erstellt und die sich darin abbildenden Berufswünsche auf ihre Realisierungschancen hin untersucht. In Gesprächen mit Eltern, Freunden, Bekannten usw. werden weitere Informationen zu Studienbedingungen und beruflichen Werdegängen eingeholt.

Schritt 2:

Anhand eines Verzeichnisses geeigneter Betriebe wählen sich die SchülerInnen einen Praktikumsplatz aus, für den sie sich schriftlich bewerben. Das obligatorische Praktikum kann bundes- bzw. europaweit und kombiniert in Betrieb und Hochschule oder in mehreren Betrieben oder Fachbereichen durchgeführt werden. Die Ho&Bo-Teilnehmer sollen die Suche in einem sog. Ho&Bo-

Diarium dokumentieren, das später dem Abschlussbericht beige-fügt wird.

Parallel zu Schritt 1 und 2 werden im Rahmen des Gemeinschaftskundeunterrichts weitere Informationen und Veranstaltungen zur Berufsrealität und zu Bewerbungsbedingungen angeboten.

Schritt 3:

Während der Erkundung eines ausgewählten Betriebes und/oder einer Hochschule sollen Interviews vor Ort durchgeführt werden. Untersucht werden soll das jeweilige Betriebs- und/oder Hochschulprofil, Unternehmensziele, Qualifikationsanforderungen usw. bzw. formale Hochschulbedingungen, Studieninhalte, Gruppenhierarchien usw.

Schritt 4:

Ausgewertet wird das Praktikum zur Hochschul- und Berufsorientierung in einem Abschlussbericht, der in Form einer Präsentationsmappe gestaltet werden (Umfang ca. 10-20 Seiten) und die individuelle Prozessdokumentation und -reflexion in den Mittelpunkt stellen soll. Strukturierung und Grad der Reflexivität stellen dementsprechend die Beurteilungskriterien für die Bewertung des Berichts dar.

In der Jahrgangsstufe 13 finden weitere Informationsveranstaltungen (z.B. eine hausinterne Berufsmesse) statt.

Besonderheit des Konzepts:

Die Konzeption und der Ho&Bo-Reader wurden schrittweise gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt und regelmäßig aktualisiert.

Internet: www.mls-marburg.de